

Tipp des Tages

Der weltweit renommierte Stadtplaner Prof. Albert Speer kommt heute nach Tuttlingen. In einem Vortrag im kleinen Saal der Stadthalle wird er über die Idee eines Masterplans für Tuttlingen sprechen. Speer tritt auf Einladung der Stadt und der Volkshochschule auf. Los geht der Vortrag um 20 Uhr, der Eintritt ist frei.

www.facebook.com/schwaebische.sigutut



www.twitter.com/graenzbote



Kreißaal statt Honberg Sommer

TUTTlingen (kp) - Es war noch nicht einmal offiziell, da ist es auch schon hinfallig: Sarah Connor kommt nicht zum Honberg Sommer. Eigentlich sollte das Casting-Träller-Show-Jurymitglied am Donnerstag, 21. Juli, auf der Zirkuszelbühne stehen. Eigentlich. Dazwischen gekommen sind weder horrende Gegen-Vorstellungen, noch Castingtermine oder eine Fernsehshow, in der Frau Connor Einblicke in ihren Alltag gibt.

Nein, der Grund, warum das noch nicht einmal Offizielle jetzt schon wieder perdu ist, ist ein Kind, was ungefähr zur Zeit des Honberg Sommers das Licht der Welt erblickten und sich auf einen tollen englischen oder amerikanischen Namen freuen dürfte. Sarah Connor ist nämlich schwanger. Bereits im vierten Monat, wie der werdende Vater und Manager Connors, Florian Fischer, am Montag mitteilte.

Attac lädt zur Menschenkette nach Stuttgart ein

REGION (pm) - Am Samstag 12. März, lädt Attac zu einer Menschenkette zwischen der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Atomkraftwerk Neckarwestheim ein. Die Tuttlinger Atomgegner sollen zum „gelben Streckenabschnitt“ nach Kornwestheim kommen. Der Treffpunkt ist an den Bahnhöfen, 15 Minuten vor Fahrbeginn. Tuttlingen ab 9.45 Uhr, Spaichingen ab 9.54 Uhr, Rottweil ab 10.10 Uhr, Stuttgart Hbf (tief) ab 11.58 S5 oder 12.08 S4, Ankunft Kornwestheim um 12.10 Uhr.

Infos auch im Netz unter
www.ini-ausgestrahlt-tuttlingen.de

So erreichen Sie uns

Redaktion Tuttlingen
Jägerhofstr. 4, 78532 Tuttlingen
Telefon 07461/7015-42
Fax 07461/7015-47
TuttlingenStadt@schwaebischezeitung.de
TuttlingenKreis@schwaebischezeitung.de
TuttlingenSport@schwaebischezeitung.de
Gewerbl. Anzeigen 07461/7015-52

Redaktion Spaichingen
Hauptstr. 90, 78549 Spaichingen
Telefon 07424/9493-15
Fax 07424/9493-29
SpaichingenRed@schwaebischezeitung.de
Gewerbl. Anzeigen 07424/9493-14

Redaktion Trossingen
Hohnerstr. 23, 78647 Trossingen
Telefon 07425/9517-15
Fax 07425/9517-19
TrossingenRed@schwaebischezeitung.de
Gewerbl. Anzeigen 07425/9517-10
Aboservice 0180-200 800 1
Private Anzeigen 0180-200 800 5
schwaebische.de



Warnstreiks bremsen Einpendler nach Tuttlingen aus

Ein fast gewöhnliches Bild bietet sich trotz Warnstreiks der Lokführer von 6 bis 8 Uhr am Dienstag kurz nach 8 Uhr am Tuttlinger Hauptbahnhof. Ein paar Reisende hoffen auf eine Verbindung nach Stuttgart um 7.39 Uhr, die jedoch ausfällt. Sie warten mit später eingetroffenen Fahrgästen auf den ICE um 8.33 Uhr nach Stuttgart. Einen Aufpreis auf ihr Ticket müssen sie laut Aussage einer Reisezentrum-Mitarbeiterin nicht bezahlen. „Ich habe von vornherein die

spätere Verbindung ausgesucht“, berichtet eine Reisende. Noch unklar ist, wie es in und von Stuttgart aus weiter geht. „Die S-Bahnen streiken den ganzen Tag. Es kann sein, dass dadurch manche Gleise für die Züge gesperrt sind“, befürchtet eine Reisegruppe, die noch nach Bad Cannstatt weiter reisen will. Auch die Weiterfahrt einer Studentin nach Mannheim ist noch ungewiss, da der aus Zürich kommende ICE zehn Minuten verspätet eintrifft. Die mit dem

ICE in Tuttlingen eintreffenden Reisenden steigen entnervt aus. „In Singen ging bis 8 Uhr gar nichts“, berichtet eine Durchreisende, die noch eine weitere halbe Stunde warten muss, bis sie mit dem Ringzug nach Rietheim-Weilheim kommt. „Die Züge wurden in alle Richtungen stark bestreikt, beispielsweise auch nach Schaffhausen und in Richtung Basler Flughafen. Als Reisender bekam man keine Information, oder verspätet.“ (alu) FOTO: ANIKA LUZ

Angebot: Daimler verspricht 300 Jobs

Sulzer Gemeinderat will die Gespräche über ein Testzentrum an der A 81 fortsetzen

Von A. Lothar Häring

SULZ - Wohin baut die Daimler AG ihr gigantisches Entwicklungs- und Prüfzentrum? Der Konzern hat mehrere Alternativen, aber Favorit ist offenbar das regionale Gewerbegebiet an der Autobahn bei Sulz. Das ließ Dr. Lothar Ulsafer, der zuständige Manager, am Montagabend vor dem Sulzer Gemeinderat anklingen. Sulz bietet viele Vorteile, ein attraktives Umfeld und sei gut erreichbar.

Es habe, so berichtet Ulsafer, schon einen weitreichenden Suchlauf gegeben - auf Industriebrachen oder ehemaligen Bundeswehrflächen -, „aber wir haben nichts gefunden.“ Neben Sulz und dem benachbarten Empfingen ist vor allem eine Fläche auf der Alb, an der A 8 bei Merklingen-Nellingen, übrig geblieben.

Dieser Standort kam kurz vor Weihnachten ins Spiel, nachdem rund 20 Landwirte rund um Sulz Widerstand angekündigt und eine Bürgerinitiative gebildet hatten. Sie fürchten um wertvolles Ackerland und zwei Bauernhöfe inmitten des

Geländes. Der Protest hält sich bisher allerdings in Grenzen, und die Gemeinderatssitzung am Montagabend verriet nach Ansicht von Beobachtern „eine positive Stimmung“.

Das lag unter anderem daran, dass die Daimler-Vertreter ihr Angebot erstmals konkretisierten. Es werde garantiert mindestens 300 direkte Arbeitsplätze für Ingenieure, Facharbeiter und Techniker geben, kündigten sie an, plus Gewerbesteuer. Diversen Gemeinderäten ist auch das noch zu wenig, da müsse Daimler noch eine Schippe drauflegen, forderten sie.

Bernhard Hoch, der Präsident der Handwerkskammer Konstanz, hatte

jüngst erklärt: „Wir wissen noch gar nicht, welches Potential da dahinter steckt.“ Bisher war nur von 30 Jobs die Rede gewesen.

Positiv kam auch an, dass „maximal 30 bis 40 Prozent“ der 200 Hektar großen Fläche versiegelt werden soll und der Rest weiterhin bewirtschaftet werden kann.

Zwei Konkurrenten

Der Standort Empfingen hat zwei große Nachteile: Zum einen handelt es sich bei einem Großteil der angebotenen Fläche um Wald, und zum anderen ist der Gemeinderat nicht handlungsfähig, weil ein Großteil der Mitglieder befangen ist.

Was Daimler auf dem Gelände plant

Der Autobauer Daimler geht von 70 Fahrzeugen aus, die im Dreischicht-Betrieb im geplanten Entwicklungs- und Prüfzentrum getestet werden, also auch nachts und teilweise am Wochenende. Die meisten Testfahrten würden mit

Autos absolviert, für die tagsüber Entwickler aus dem Werk Sindelfingen anreisen. Etwa 30 Arbeitsplätze sind nach Angaben des Unternehmens für die Verwaltung des geplanten Prüfzentrums vorgesehen. (här)

Bei Merklingen-Nellingen ist es so, dass die Strecke von Sindelfingen über die A 8 berichtigt für ihre Staus ist. „Das würde zusätzliche Kosten verursachen“, berichtet ein Kenner. Hinzu kommt, dass sich auch dort Proteste von Landwirten ankündigen (am morgigen Donnerstag finden zwei Bürgerversammlungen statt), und vor allem: Die betreffende Fläche ist noch nicht ausgewiesen. Anders in Sulz: Hier stehen 140 Hektar plantentechnisch bereit.

Für die Daimler AG spielt die Zeit eine entscheidende Rolle. Bis zum Herbst soll die Entscheidung fallen, mit welchem Standort man nun endgültig verhandeln will. Nach zwei, drei Jahren Verhandlungs- und Planungszeit sowie drei Jahren Bauzeit könnte das Entwicklungs- und Prüfzentrum im Jahr 2017 mit 300 Arbeitsplätzen eröffnet werden.

Zunächst aber will Daimler am Dienstag, 15. März, mit Landwirten, Pächtern und Grundstückseigentümern sprechen. „Wir wollen den direkten Kontakt“, sagt Dr. Lothar Ulsafer, „das ist viel besser als über irgendwelche Institute.“

Polizei fahndet nach Betrügerinnen im Raum Konstanz

KONSTANZ (pz) - Die Konstanzer Polizei fahndet nach drei Frauen, die mit okkulten Handlungen im vergangenen Jahr mehrerer Mitbürger um ihr Geld betrogen haben sollen.

So sei Mitte Juli vergangenen Jahres eine Frau mittleren Alters in einem größeren Geschäft in der Konstanzer Altstadt von einer etwa 18-jährigen Frau angesprochen worden. Diese soll ihr mitgeteilt haben, dass sie von einem Fluch befallen sei, man sie aber davon befreien könne. Insgesamt soll die Geschädigte laut Polizei um einen Betrag von rund 30 000 Euro betrogen worden sein. Wegen fehlender eigener Mittel der Frau soll die junge Dame auch geliehenes Bargeld zur Abwendung des angeblichen Fluchs sowie für okkulte Handlungen und dazu benötigte Gegenstände wie geweihtes Wasser und den „stärksten Talisman der Welt“, einkassiert haben.

Die Masche sei der Polizei bekannt: Frauen in unterschiedlichen Besetzungen seien bundesweit tätig, wobei in dem „Familienbetrieb“ aus dem Raum Köln derzeit wohl die Töchter „angelernt“ werden. Bevorzugte Opfer seien nach Angaben der Polizei alleinstehende Frauen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Weitere gleichgelagerte Fälle sind im selben Zeitraum aus dem Großraum Stuttgart bekannt. Der Einstieg erfolgte oft durch „aus der Hand lesen“ für zunächst geringere Beträge, bei denen sich dann Horrorvisionen herausstellten.

Aufgrund der Gesamtkonstellation muss von weiteren Fällen im Raum Konstanz ausgegangen werden. In Konstanz traten drei Frauen auf, die sich als Mutter und ihre zwei Töchter ausgaben. Personenbeschreibung der Mutter: etwa 45 Jahre alt, rund 1,60 Meter groß, dick, mit dunklen, glatten meist zurückgekämmten Haaren mit Zöpfen. Die angebliche ältere Tochter ist etwa 30 Jahre alt, rund 1,55 Meter groß, kräftig, mit gefärbten, braunen welligen Haaren, rundem Gesicht und wulstigen Lippen. Die jüngere Tochter ist unter 20 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß und von normaler bis athletischer Figur. Alle drei Personen sind augenscheinlich südeuropäischer Herkunft.

Mögliche Geschädigte werden gebeten, mit der Kriminalpolizei Konstanz, Telefon 07531 / 9950, Kontakt aufzunehmen.

Kauder zeigt sich solidarisch mit zu Guttenberg

BERLIN (dpa) - Unionsfraktionschef Volker Kauder (CDU) hat Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg (CSU) in der Affäre um seinen Dokortitel volle Solidarität zugesichert. „Du kannst dich auf unsere Solidarität und Freundschaft verlassen“, sagte Kauder am Dienstag in der Fraktionssitzung in Berlin nach Teilnehmerangaben. Nach seinem Verzicht auf den Dokortitel müsse „jetzt Schluss sein mit der Diskussion“, forderte Kauder unter dem Beifall der Abgeordneten, hieß es. Guttenberg habe angespannt gewirkt und sich selbst nicht geäußert, ebenso wenig Bundeskanzlerin Angela Merkel. Obwohl Parteifreunde ihm geraten hätten, an diesem Mittwoch im Bundestag in der sogenannten Aktuellen Stunde zu der Affäre selbst zu reden, habe er dies offengelassen, hieß es. HINTERGRUND

Zweiter Prozess gegen Krankenschwester ist im Mai

Das Landgericht zieht eine Jahresbilanz und geht dabei auf bereits abgeschlossene und ausstehende Fälle ein

ROTTWEIL (icks) - Rechtsprechung in Zahlen: Landgerichtspräsident Hans-Peter Rumler gab einen Rückblick auf das vergangene Jahr und sprach über Themen wie die anstehende Notariatsreform.

In erster Instanz hatte sich das Landgericht, das für die Landkreise Rottweil, Freudenstadt und Tuttlingen zuständig ist, im vergangenen Jahr mit 22 Strafsachen mit insgesamt 36 Angeklagten zu befassen. „Tuttlingen-lastig“ war dabei die regionale Verteilung: Bei elf Fällen lag der Tatort im Landkreis Tuttlingen, bei vier in Freudenstadt und bei drei in Rottweil. In vier weiteren Fällen waren mehrere Landkreise betroffen, zum Teil auch außerhalb des Bezirks. Tuttlingen spielte in drei dieser Prozesse eine Rolle.

Pressesprecher Dr. Stefan Heinz ging auf einige der Fälle ein: So hat der junge Trossinger, der wegen des Besitzes von vier Kilogramm Heroin zu fünfjährigen Jahren Haft verurteilt worden war, beim Bundesgerichts-

hof Revision beantragt. Abgewiesen wurde der Antrag eines Sextäters aus Tuttlingen, der wegen sexuellen Missbrauchs zu einer dreieinhalb-jährigen Haftstrafe mit anschließender Sicherungsverwahrung verurteilt wurde. Der Antrag der Anklage auf eine nachträgliche Sicherungsverwahrung eines Mannes, der vor neun Jahren auf dem Heuberg eine betagte Nachbarin aus Habgier brutal ermordet hatte, wurde dagegen vom Landgericht Rottweil aus Rechtsgründen abgelehnt. Der Mann ist frei, obwohl er in den neun Jahren seiner Haft keiner Sozialtherapie zugestimmt hat.

Krankenschwester in U-Haft

Auf Nachfrage sagte der Pressereferent, dass der zweite Prozess gegen eine ehemalige Krankenschwester am Klinikum Tuttlingen noch nicht eröffnet wurde. Es seien aber Termine Anfang Mai für die Verhandlung vorgesehen, die Frau befindet sich in Untersuchungshaft.

Mit 172 Berufungen gegen Amtsgerichtsurteile musste sich das Landgericht in zweiter Instanz beschäftigen. Lag bei den Prozessen in erster Instanz die durchschnittliche Verfahrensdauer 2010 bei 4,7 Monaten, so betrug sie hier 5,2 Monate. Von der Öffentlichkeit weniger beachtet werden Zivilprozesse: 1324 Zivilsachen wurden in erster Instanz im Vorjahr am Landgericht erledigt, fast 200 pro Richter. Der Mindeststreitwert liegt bei 5000 Euro, darunter ist es Sache des Amtsgerichts. „Doch wir haben auch Fälle, bei denen es um drei oder mehr Millionen Euro geht“, sagte Wolfgang Froemel, Pressesprecher für Zivilsachen; zum Beispiel um die schwerwiegenden Folgen eines Verkehrsunfalls.

Aber auch Streitfälle um Kapitalanlagen, bei denen das Geld „einfach futsch“ ist, häufen sich. Da hat Rottweil dann schon auch mal mit den Lehman-Brothers zu tun. Und es geht hierbei keineswegs nur um Berufsgruppen, die eine Fehlinvestition

zwar schmerzt, die sie aber wegstecken können. „Da können dann die Ersparnisse eines ganzen Lebens verloren sein“, sagte Froemel und verwies auf enorme Aktenstapel. Die Zahl der Vergleiche bei Zivilprozessen ist rückläufig: 247 im Vorjahr, 2008, waren es noch 395. Mit „strittigen Urteilen“, also dem Entscheid durch den oder die Richter, endeten im vergangenen Jahr 456 Fälle. Die durchschnittliche Verfahrensdauer lag bei 6,4 Monaten.

Von der landesweiten Knappheit an Referendaren sei Rottweil noch nicht sehr betroffen, sagte der Landgerichtspräsident, doch man mache im Internet Werbung, damit auch weiterhin parallel vier Arbeitsgruppen ausgebildet werden können. Zur Privatisierung der Bewährungshilfe über „neustart“ meinte Rumler: Die Rahmenbedingungen – räumlich wie technisch – wurden seither verbessert und nach einigen Übergangsschwierigkeiten könne man heute sagen: „das klappt“.



Und das sehen Sie heute Abend im Regio TV-Journal

Wahlkampf im Konzerthaus - David McAllister unterstützt Guido Wolf in Trossingen